



netzwerk mode textil

Die Nadeln des Aufstands. Eine Kulturgeschichte des Strickens.

Schiná, Katerina: *Die Nadeln des Aufstands. Eine Kulturgeschichte des Strickens*. Aus dem Griechischen übersetzt und herausgegeben von Doris Wille. Bad Herrenalb, Edition Converso, 2021. 216 S., 21 farb. Abb. ISBN 978-3-9822252-5-8.



Crafty bedeutet übersetzt listig oder gerissen. Sein zugehöriges Substantiv *craft* wiederum kann mit Geschicklichkeit bzw. Handwerk übersetzt werden. Und genau diese Geschicklichkeit bzw. dieses Können ihres Handwerks, verbunden mit der nötigen „Gerissenheit“ in der Themenzusammenstellung muss man der Autorin Katerina Schiná neidlos zugestehen.

In ihrem 2014 in Athen zuerst auf Griechisch erschienenen und seit 2021 in deutscher Übersetzung vorliegenden Buch *Die Nadeln des Aufstands. Eine Kulturgeschichte des Strickens* gelingt ihr eine kurzweilige und zugleich sehr informative, wissenschaftlich fundierte Darlegung des Strickhandwerkes in unterschiedlichsten Facetten.

Die Autorin „verstrickt“ dabei das wollene Handwerk mit Literatur, Musik, Darstellender Kunst, Mathematik, Philosophie, Psychoanalyse und Gesellschaftspolitik, eingebettet in biografische Anekdoten. Es gelingt ihr eine kritische Auseinandersetzung sowohl mit einem rückwärtsgewandten Bild des Strickens als auch dessen esoterisch-ideologischer Überfrachtung. Männliche wie weibliche Stereotype werden aufgebrochen – beispielsweise mit den gestrickten *Superhero Costumes* des Künstlers Mark Newport oder mit einer rebellischen, Todeslisten strickenden Madame Defarge aus Charles Dickens' *Eine Geschichte aus zwei Städten*.

Die selbst strickende Autorin wehrt sich gegenüber jeglicher politischen Vereinnahmung der Tätigkeit und betont den kreativen bzw. identitätsstiftenden Aspekt von Hand-Arbeit. „Mein Pullover bin ich“ (S. 19). Sie spricht vom Stricken als „Etüden im Rhythmus“ (S. 25) wie dessen gemeinsames Erbe mit der Dichtkunst: „Das rhythmische Zusammenfügen von Wörtern und das meisterliche Verschlingen von Maschen [...] entspringen einer gemeinsamen sprudelnden Quelle“ (S. 135).

Sowohl mathematische Überlegungen zur hyperbolischen Geometrie finden ihre Anschaulichkeit durch Häkelprojekte (*Lorenz'sche Mannigfaltigkeit* von Hinke Osinga und Bernd Krauskopf – Abb. S. 144), als auch Bemühungen auf das Absterben des australischen Great Barrier Reef in Australien aufmerksam zu machen (Margaret und Christine Wertheim *Hyperbolic Crochet Reef* – Abb. S. 157ff.)

Einen wichtigen Aspekt bildet das „Aufständische“, Gesellschaftskritische, beispielsweise wenn ein griechisches Künstlerkollektiv Finanzkrise und Arbeitslosigkeit mit Motiven griechischer Volkskunst zu einem algorithmischen Strickwerk verarbeitet (*Oiko-nomic Threads*, 2013, S. 74ff.). Im gesamten Buch finden sich auch zahlreiche künstlerisch-experimentelle Positionen. So trifft man auf einen klavierspielenden Schlauchschal – eine Verbindung von Tanzperformance und Computergesteuertem Klavier (Jeff Bryant, *push_push* S. 121), auf gestrickte Ortserkundungen in Japan (Celia Pym, *Blue Knitting*, 2001, S. 131f) oder auf ein überdimensionales Strickgedicht der britischen Poetry Society aus dem Jahr 2009 (*Knit a Poem*).

Den Abschluss bildet eine poetische Nachlese mit ausgewählten Gedichten. Manche der geschilderten Projekte sind mit farbigen Abbildungen versehen, andere, „nur“ beschriebene-machen neugierig und animieren zu genauerer Recherche im Internet. Auch historische Einbettungen kommen nicht zu kurz – von mythologischen Frauengestalten hin zu mittelalterlichen Strickzünften oder revolutionären jakobinischen Tricoteusen bis hin zu strickenden Fischern, Fernfahrern oder Politikern oder dem Stricken als patriotischen Akt. Wenn jedoch ein Wunsch frei wäre bezüglich Layout: in der Bibliographie bzw. dem Index der Kunstwerke Autoren*innen bzw. Künstler*innen lesefreundlich hervorheben.

Monika Keller für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 30.01.2022)